

## TÜRKEI

SUNA GÜZİN AYDEMİR  
DR. COLIN DÜRKOP

Dezember 2012

[www.kas.de/tuerkei](http://www.kas.de/tuerkei)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)**„MABROUK Filistin! (GLÜCK-  
WUNSCH Palästina!)“**

**Die Türkei gehört zu denjenigen Ländern, die Palästina in ihrem Konflikt mit Israel traditionell am stärksten unterstützen. In Politik, Medien und in der Öffentlichkeit wurde der Anerkennung Palästinas als Staat mit Beobachterstatus breiter Platz eingeräumt, wobei das Abstimmungsergebnis in der Türkei uneingeschränkt begrüßt wurde. Gleichzeitig nimmt der Tonfall gegenüber Israel in der türkischen Politik und Presse merkbar zu. Das Abstimmungsergebnis sei ein Indiz für die zunehmende Isolierung Israels auf internationaler Bühne. Am 10. Dezember traf Palästinenserpräsident Abbas zu seiner ersten Auslandsreise nach der historischen Aufwertung bei den Vereinten Nationen in Ankara ein. Ein Besuch von Premierminister Erdoğan noch im Dezember in Gaza ist ebenfalls im Gespräch.**

Seit dem 29. November 2012 hat Palästina den Status eines "beobachtenden Nicht-Mitgliedsstaates" innerhalb der Vereinten Nationen (VN) inne. Bei der Abstimmung in der Generalversammlung der Vereinten Nationen stimmten 138 Staaten mit "Ja" und 9 Staaten mit "Nein". Weitere 41 Staaten - darunter auch Deutschland und Großbritannien - enthielten sich der Stimme.<sup>1</sup> Dieses Abstimmungsergebnis wurde in der Türkei einhellig begrüßt. Die überwältigende Zustimmung würde eindeutig zeigen, dass die israelische Politik in den vergangenen Tagen auf globaler Ebene keine Zustimmung erhalten hat. Laut Fatah fühlt sich das pa-

<sup>1</sup> Neben der Türkei haben folgende Staaten mit „Ja“ gestimmt. China, Indien, Brasilien, Frankreich, Spanien, Norwegen, Schweden, Griechenland und Russland. 9 Staaten, die mit "Nein" abgestimmt haben, sind: Israel, USA, Kanada, Tschechische Republik, Panama und 4 weitere Pazifikinseln. Deutschland, Grossbritannien, Holland, Ungarn, Polen, Rumänien, Slowenien, Bulgarien, Kroatien, Estland, Lettland, Litauen und die Slowakei gehören zu den sich enthaltenden Staaten.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## TÜRKEI

SUNA GÜZİN AYDEMİR  
DR. COLIN DÜRKOP

Dezember 2012

[www.kas.de/tuerkei](http://www.kas.de/tuerkei)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

lästinensische Volk heute weniger allein gelassen als zuvor.

Die Statusänderung der VN, Palästina als Beobachterstaat einzustufen, dürfte auch Auswirkungen auf die innenpolitischen Entwicklungen Palästinas zeitigen. Laut dem türkischen Journalisten Cengiz Çandar (Radikal) käme diese Entwicklung für Fatah, die gegenüber Hamas immer mehr an Einfluss verlor, einem "Kiss of Life" gleich. Ob dieser UN-Beschluss auch eine nachhaltige Grundlage für eine dauerhafte Annäherung zwischen Hamas und Fatah sein kann, wird sich noch zeigen.

Auch ob der aufgewertete palästinensische Status als eine positive Entwicklung für Palästina ist, muss sich erst noch weisen: Israel ist der Auffassung, das der UN-Beschluss eher einem Stillstand des Friedensprozesses dient und reaktivierte umgehend ihr Siedlungsprogramm. US-Außenministerin Clinton stufte diese Entscheidung für "bedauerlich und dem Zweck nicht dienend" ein. Somit führt die USA ihre harte Haltung vom letzten Jahr weiterhin fort. Als Palästina am 5. Oktober 2011 Mitglied der UNESCO<sup>2</sup> wurde, hatten die Vereinigten Staaten finanzielle Sanktionen ver-

hängt und 72 Mio. US Dollar einbehalten. Es besteht daher die Möglichkeit, dass die USA erneut finanzielle Sanktionen ausüben werden, insbesondere bei eventuellen Aufnahmeanträgen Palästinas in die Sonderorganisationen der VN.

Ein konkretes Ergebnis dieser Statusaufwertung ist, dass Palästina gegen die Ansiedlungen und Menschenrechtsverletzungen Israels beim Internationalen Strafgerichtshof Anzeige erstatten kann. Die Anklagemöglichkeit in Den Haag könnte sich aber als Pyrrhus-Sieg für Palästina herausstellen.

Diesen potenziellen Risiken zum Trotz stellte die türkische Presse durchgehend die besondere Bedeutung des Abstimmungsergebnisses in den Vordergrund. Der 29. November 2012 sei demnach eine historische Fehlerbehebung: Genau vor 65 Jahren (am 29. November 1947) hatte der UN-Generalrat mit dem Beschluss Nr. 181 vorgesehen, dass der Staat Israel auf einem Gebiet von 56,47% des palästinensischen Territoriums gegründet werden kann<sup>3</sup>. Dieser Beschluss führte wiederholt zu kriegerischen Auseinandersetzungen.

<sup>2</sup> Bei der Abstimmung für eine UNESCO-Mitgliedschaft Palästinas stimmten 13 Staaten dagegen.

<sup>3</sup> Mit gleichem Beschluss sollte ebenfalls ein internationales Gebiet von 0,65% Größe, zu dem auch Jerusalem gehört, gebildet werden.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## TÜRKEI

SUNA GÜZİN AYDEMİR  
DR. COLIN DÜRKOP

Dezember 2012

[www.kas.de/tuerkei](http://www.kas.de/tuerkei)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

Heute sind die Araber auf 22% des gesamten palästinensischen Territoriums eingengt.

Die Türkei gehört zu denjenigen Ländern, die Palästina im Israel-Palästina-Konflikt am stärksten unterstützen. In türkischen Medien wurde der Anerkennung Palästinas als Staat breiter Platz eingeräumt. Die Szenen, in denen Außenminister Davutoğlu Abbas im Hauptquartier der Vereinten Nationen nach der Abstimmung umarmt, wurden im türkischen Fernsehen wiederholt gezeigt. Das Abstimmungsergebnis wurde in den Zeitungen u.a. mit folgenden Schlagzeilen reflektiert: „Turkey hails UN Palestine vote, regrets US opposition“ (Today`s Zaman); „Entscheidende Sitzung in UN“ (Hürriyet); „Geburtsurkunde für Palästina“ (Taraf); „Palestine vote a 'booster' for peace“; „Turkey hails historic UN vote for Palestine“ (Hürriyet Daily News); „Time for Israel to come to its senses, Erdoğan says“ (Today`s Zaman)

Die Rückendeckung der Türkei hat lange Tradition. Bereits am 24. November 1988 hatte Yassir Arafat während der Versammlung des palästinensischen Nationalrates den palästinensischen Staat als „Staat im Exil“ ausgerufen. Die Türkei gehörte zu den ersten vier Staaten, die diese Proklamation anerkannten.

Das Büro der „Palästinensischen Befreiungsorganisation“ PLO in Ankara erhielt daraufhin den Status einer Botschaft.

In der Zeitspanne zwischen dem letzten israelischen Angriff auf Gaza und dem UN-Beschluss vom 29. November hat sich in der Türkei eine überparteiliche Haltung auf breiter Basis zugunsten Palästinas herauskristallisiert. Die Haltung der Oppositionsparteien im Parlament kann man wie folgt zusammenfassen:

Nach Ansicht der Republikanischen Volkspartei CHP, die die regionale Politik der AKP am härtesten kritisiert, ist die Nahostpolitik der Regierung grundsätzlich konträr zum historischen Erbe der Türkei, aggressiv und populistisch. Auch die Nationalistische Aktionspartei MHP kritisiert die AKP hart, das Palästina-Problem zu einem Thema der Innenpolitik zu machen. Das VN-Abstimmungsergebnis wird aber sowohl von der CHP als auch von der MHP als ein Sieg für Palästina bewertet. Die beiden Parteien begrüßten das Abstimmungsergebnis in ähnlicher Art und Weise wie die AKP-geführte Regierung. In seltener Übereinstimmung mit Premierminister Erdoğan diagnostiziert der CHP-Vorsitzende Kılıçdaroğlu den Palästina-Israel-Konflikt als zentrale Ursache für die Instabili-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**TÜRKEI**

SUNA GÜZİN AYDEMİR  
DR. COLIN DÜRKOP

**Dezember 2012**

[www.kas.de/tuerkei](http://www.kas.de/tuerkei)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

tät, die andauernden Auseinandersetzungen und die Polarisationen im Nahen Osten. Laut Kılıçdaroğlu würde seine Partei erwarten, dass der Staat Israel durch diesen UN-Beschuss in seiner Haltung in diesem Konflikt kompromissbereiter werden dürfte. Die kurdische Oppositionspartei BDP ist zwar auf Betreiben von Premierminister Erdoğan zurzeit mit der Aufhebung der Immunität der eigenen Abgeordneten beschäftigt, ergreift aber regelmäßig die Gelegenheit, die letzten Angriffe Israels im Gaza-Streifen zu verurteilen. Der BDP-Kovorsitzende Selahattin Demirtaş hatte Anfang 2012 aus Anlass seines Treffens mit Ismail Haniya mitgeteilt, dass seine Partei die AKP-Regierung -trotz erheblicher Meinungsunterschiede bei mehreren innen- und außenpolitischen Fragen- bezüglich der Palästina-Politik der Regierungspartei unterstützt.

Die AKP-Regierung führte im Vorfeld der Abstimmung umfassende Lobbyarbeit durch, u.a. auch innerhalb der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC - Organization of Islamic Cooperation). Ihr türkischer Generalsekretär Ekmeleddin İhsanoğlu, erläuterte der Presse gegenüber die volle Unterstützung seiner Organisation und auch er hatte mit vielen Regierungsvertretern bilaterale Gesprä-

che im Sinne des Abstimmungsergebnisses geführt.

Außenminister Ahmet Davutoğlu reiste persönlich für diese Abstimmung nach New York und führte Gespräche mit Ban Ki-moon und Vuk Jeremic zugunsten Palästinas. Um an der UN-Abstimmung teilnehmen zu können, verschob er eigens dafür einen zeitgleich geplanten Dreiergipfel in Erzurum mit den aserbajdschanischen und iranischen Außenministern auf Dezember. Noch am Abstimmungstag der UN-Generalversammlung traf sich Davutoğlu mit Mahmoud Abbas im Turkish Center und veranstaltete eine gemeinsame Pressekonferenz. Die ersten „Siegeseiern“ gleich nach der Abstimmung wurden ebenfalls im Turkish Center anberaumt. Die wichtigste Botschaft seiner Rede vor der UN-Generalversammlung lautete: "Zur Anerkennung des palästinensischen Staates gibt es keine Alternative für die internationale Gemeinschaft, sondern sie ist eine moralische, politische, strategische und legitime Pflicht".

Das Abstimmungsergebnis stieß auf großen Widerhall in der Türkei. Premierminister Erdoğan münzte das 5. Türkisch-Arabische Kooperationsforum vom 1. Dezember in Istanbul zu einer Jubelfeier des neuen Status Palästinas um. Beim An-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## TÜRKEI

SUNA GÜZİN AYDEMİR  
DR. COLIN DÜRKOP

Dezember 2012

[www.kas.de/tuerkei](http://www.kas.de/tuerkei)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

schneiden der mit einer palästinensischen Flagge verzierten Torte sprach Erdoğan das Wort „Mabrouk“ aus, im Gleichklang mit den Rufen der feiernden Massen auf dem Yassir Arafat-Platz am 29. November in Ramallah. Mabrouk bedeutet im Arabischen „Glückwunsch“.

Die Türkei möchte das Thema Palästina möglichst aktuell halten. Erdoğan hat auch Putins Türkei-besuch dazu genutzt, in der gemeinsamen Pressekonferenz öffentlichkeitswirksam seine Dankbarkeit für die russische Unterstützung Palästinas am 29. November zu danken. Erdoğan rekurriert bei der Palästinafrage immer wieder auf die ottomanische Vergangenheit der Türkei. Demnach geht die Solidarität mit dem palästinensischen Volk auf den Respekt gegenüber den gefallenen arabischen Soldaten in der Dardanellen-Schlacht und den zahllosen gefallenen türkischen Soldaten im gesamten Nahen Osten zurück. Auffällig ist, wie Erdoğan Israel immer wieder mit dem gleichen Statement herausfordert: „Nichts ist wie früher.“ Zuletzt hat die Öffentlichkeit dies bei einem parteiinternen AKP-Bewertungstreffen am 4. Dezember gehört. Der AKP-Abgeordnete Prof. Dr. Emrullah İşler machte in einem Interview mit Anadolu News Agency klar, was i.E. denn nun an-

ders sei und an welcher Stelle die AKP den türkischen Beitrag zu dieser Transformation sieht. Die Kooperationsfähigkeit der Länder in der Region gegenüber den israelischen Angriffen habe im Lauf der Zeit deutlich zugenommen. Bei der Kooperation während der letzten Angriffe Israels habe die Türkei zusammen mit Ägypten eine sehr große Rolle gespielt. Zitat: *„Mit dem Auftritt von PM Recep Tayyip Erdoğan in Davos zeigte die Türkei, dass sie ein Land ist, welches zu den Ungerechtigkeiten Stopp sagen kann.... Unser nächstes Ziel ist die UN-Mitgliedschaft Palästinas.“* İşler hat des Weiteren unterstrichen, dass durch die jüngsten Entwicklungen Hamas sich zu einem wichtigen Akteur im Nahen Osten entwickelte.

Infolge des Abstimmungsergebnisses haben die Think-Tanks der Türkei die Intensität ihrer Israelkritik deutlich erhöht. Während die International Strategic Research Organization (USAK) unter dem Titel „Die rechtlichen Folgen der Repräsentation Palästinas als Staat“ die künftigen Schritte der juristischen Entwicklungen diskutiert, konzentriert sich das Institute of Strategic Thinking (SDE) auf die Analyse der Spannungen zwischen Israel und den USA sowie des Verlusts von Russland als Verbündeten Israels. In dem SDE-Artikel „Von

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**TÜRKEI**

SUNA GÜZİN AYDEMİR  
DR. COLIN DÜRKOP

**Dezember 2012**

[www.kas.de/tuerkei](http://www.kas.de/tuerkei)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

'one minute'<sup>4</sup> bis zur VN-Abstimmung - Palästina, Israel und Russland", wird vor allem auch die jüngste Kooperation zwischen der Türkei, Ägypten, Saudi Arabien und Qatar hervorgehoben. Bemerkenswert ist, dass in diesem Kontext auch der erste Besuch seit 20 Jahren eines türkischen Generalstabchefs in Saudi Arabien (am 21.11.2012) für die sicherheitspolitische Kooperation erwähnt wurde. Für SETA (Stiftung für politische, ökonomische und soziale Forschung) ist das überwältigende Abstimmungsergebnis eine unmittelbare Folge der unmenschlichen und vordergründigen Strategie Israels, wie im Artikel „Verfinsterung der Vernunft Israels: Angriff in Gaza und VN-Abstimmung“ dargelegt wird. In dem betreffenden Beitrag versucht der SETA-Experte Ufuk Ulutaş zu verdeutlichen, wie wichtig die innere Geschlossenheit der Palästinenser und die hierfür notwendige partizipative Reformation ihrer politischen Strukturen in Hinblick auf den zukünftigen Druck seitens Israel sein wird.

Alle Signale, die aus der türkischen Regierung, der Zivilgesellschaft und den Medien kommen, weisen

---

<sup>4</sup> „One Minute“ lautete der erste Ansatz von Erdoğan's Protest an Israel anlässlich des Davos-Treffen vom Jahr 2009. Seitdem ist "one minute" zu einem symbolträchtigen Motto der Regionalpolitik der AKP geworden.

darauf hin, dass die Regierung den Umgang mit dem Palästina-Problem als einen Teil des Bestrebens für den eigenen Aufstieg als Regionalmacht betrachtet und die zunehmende Isolierung Israels als eine Grundvoraussetzung dafür erachtet. Daher nimmt die AKP-Regierung die 138 Ja-Stimmen in den VN als einen Zwischensieg in ihrem Konflikt mit Israel wahr und zeigt sich bezüglich dem Abstimmungsverhalten von Russland und den meisten europäischen Ländern sehr zufrieden.

Die erste Auslandsreise von Palästinenserpräsident Abbas nach der VN-Abstimmung führte ihn nach Ankara. Im Rahmen seines bereits dritten Türkeibesuchs im Jahr 2012 (und insgesamt elften) hielt Abbas am 10. Dezember 2012 auch eine von ihm als „historisch“ bezeichnete Rede im türkischen Parlament, in der er der türkischen Regierung und dem türkischen Volk für die geleistete wirtschaftliche und politische Unterstützung seinen Dank aussprach. Der Fatah-Führer wurde von allen Abgeordneten der türkischen Großen Nationalversammlung sowohl der Regierungs- als auch von den Oppositionsparteien mit Stehapplaus begrüßt. Abbas wurde auch von Staatspräsident Abdullah Gül zu einem Gespräch über Themen des Friedensprozesses im Nahen Osten und der Zu-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**TÜRKEI**

SUNA GÜZİN AYDEMİR

DR. COLIN DÜRKOP

**Dezember 2012**

[www.kas.de/tuerkei](http://www.kas.de/tuerkei)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

sammenarbeit empfangen. In der anschließenden Pressekonferenz bemerkte Gül, wie isoliert Israel mittlerweile auf internationaler Bühne dastehe und nicht ewig „gegen den Strom“ schwimmen könne.

Anlässlich dieses Besuchs kam die Frage wieder auf die Tagesordnung, inwieweit und inwiefern die Türkei zur Lösung des Palästina-Problems beitragen könne. Prof. Hüseyin Bağcı von der Middle East Technical University (METU) beispielsweise unterstreicht die Notwendigkeit einer Anerkennung Israels als Staat durch die Hamas als Voraussetzung für die Gründung des palästinensischen Staates und hebt die Türkei als einziges Land hervor, das mit Hamas-Führer Mashaal darüber sprechen kann. Der ehemalige Botschafter Inal Batu wiederum begrüßt, dass die Türkei durch die massive Lobbyarbeit der türkischen Regierung im Zuge des UN-Abstimmungsprozess nun auch das Vertrauen von Fatah zurückgewonnen habe. Die Türkei hatte sich bisher eher auf die Seite von Hamas fokussiert. Laut Batu soll jetzt ein neuer Prozess beginnen, in dem die türkische Regierung eine balancierte Haltung zwischen Hamas- und Fatah einnehmen sollte. Demgegenüber behauptet der angesehene Journalist und Wissenschaftler Soli Özel, dass

die Palästina-Frage nicht mehr eine Angelegenheit der Türkei sei. Nach Özel würde sich das Treffen von Erdoğan mit Abbas als kein Zeichen einer türkischen Vermittlerrolle zwischen Hamas und Fatah wahrnehmen lassen. Premierminister Erdoğan kündigte indessen einen baldigen Besuch im Gazastreifen an, um sich ein persönliches Bild von der Lage vor Ort zu machen und türkische Hilfe zu koordinieren. Dies gebiete allein schon die Brüderlichkeit und Menschlichkeit.